



> Organisation

Projekt C6 des Exzellenzclusters: „Politisches Amt und religiöse Dissimulation. Konfessionelle Zweideutigkeit an europäischen Fürstenhöfen des 16. und 17. Jahrhunderts“

Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger
Dr. des. Andreas Pietsch
Historisches Seminar

a.n.pietsch@uni-muenster.de
Tel. +49 251 83-23349

> Ort

Hauptgebäude des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

Raum J 119
Johannisstraße 1-4
48143 Münster

> Anmeldung

Um Anmeldung wird gebeten unter:
a.n.pietsch@uni-muenster.de

Eine Veranstaltung des Exzellenzclusters „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne“ der WWU Münster. Dem Forschungsverbund gehören gut 200 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen und elf Ländern an. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

Johannisstraße 1-4
48143 Münster
Tel. +49 251 83-23376
Fax +49 251 83-23246

religionundpolitik@uni-muenster.de

Bildnachweis: Fraude, aus Cesare Ripa, Iconologia, Rom 1603



Tagung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

> Konfessionelle Ambiguität

Uneindeutigkeit und Verstellung als
religiöse Praxis in der Frühen Neuzeit

20. bis 22.09.2010



› Konfessionelle Ambiguität

Das Europa der Frühen Neuzeit war geradezu ein Laboratorium des politischen und religiösen Pluralismus. In der Forschung wurde bisher vor allem der Prozess der wechselseitigen äußeren Abgrenzung und inneren Homogenisierung der Konfessionskirchen beschrieben, der mit der territorialen Staatsbildung einherging. Demgegenüber werden in jüngerer Zeit eher Widerstände, Bruchstellen und Grenzen der Konfessionalisierung betont, Zustände inter- und transkonfessioneller „Osmose“ hervorgehoben. Inzwischen erscheint die homogene Konfession zunehmend als Konstrukt; Konfessionalität wird als – oftmals durchaus schwankende und instabile – kulturelle Praxis beschrieben.

Die Tagung macht sich zur Aufgabe, einen Teilbereich dieser kulturellen Praxis näher in den Blick zu nehmen: Uneindeutigkeit und Verstellung. Bereits in der Reflexion der Zeitgenossen spielen Formen des ambigen Handelns sowohl im politischen wie im religiösen Diskurs eine große Rolle. Dem Höfling wird die Uneindeutigkeit in vielen Lebenslagen als geboten vorgestellt; und selbst die theologischen Traktate etwa der Jesuiten bieten eine aufwendige Kasuistik auf, um in bestimmten Fällen die Verstellung als notwendiges Übel hinstellen zu können.

Dennoch haftete konfessioneller Mehrdeutigkeit grundsätzlich etwas Suspektes an. Das Auseinanderdriften von äußerem Handeln und innerer Überzeugung warf die grundsätzliche Frage auf, wie weit konfessionelle *dissimulatio* bei innerer *reservatio mentis* gehen dürfe. Im Kern ging es dabei um die elementaren Fragen nach dem Verhältnis zwischen äußerer Praxis und innerem Glauben, Kultus und Dogma, sichtbarer und unsichtbarer Kirche, Körper und Seele.

› Programm

Montag, 20.09.2010

- 14:30–15:00 Einführung in die Tagung
Barbara Stollberg-Rilinger, Münster
- 15:00–16:00 Was heißt konfessionelle Eindeutigkeit?
Konzeptionelle Überlegungen zum frühneuzeitlichen Begriff der *doctrina*
Philippe Büttgen, Paris
- 16:00–17:00 Nicodemism and Deconfessionalization in early modern Europe
Jean-Pierre Cavaillé, Paris

Pause

- 17:30–18:30 Konfessionelle Indifferenz in der Frühen Neuzeit
Kaspar von Greyerz, Basel

Dienstag, 21.09.2010

- 09:00–10:00 Die Causa Lipsius oder Messbesuch für Anfänger und Fortgeschrittene
Andreas Pietsch, Münster
- 10:00–11:00 Das Apostelcredo des Hendrick Goltzius und der Streit um Öffentlichkeit und Privatheit der Konfession im niederländischen Universalkatholizismus
Ulrich Heinen, Wuppertal

Pause

- 11:30–12:30 Diskursivierung gefährlichen Wissens.
Antitrinitarismus in der Gelehrtenkultur um 1600
Friedrich Vollhardt, München

Pause

- 14:00–15:00 „Un gentilhomme de bonne façon: il se contrefaisoit autre“. Gewissen und Dissimulatio in Montaignes Essais
Karin Westerwelle, Münster
- 15:00–16:00 Die allzu politische Konversion des Duc de Lesdiguières. Zur diskursiven Produktion von Aufrichtigkeit
Jan-Friedrich Mißfelder, Zürich

Pause

- 16:30–17:30 Auf der Suche nach Eindeutigkeit. Die habsburgische Zentralverwaltung und die Vielfalt der geheimprotestantischen Zeichen
Martin Scheutz, Wien
- 17:30–18:30 „Kryptoreligiosität“ im Nahen Osten. Ein tragfähiger Begriff?
Maurus Reinkowski, Freiburg im Breisgau

Mittwoch, 22.09.2010

- 09:30–10:30 Sprachpraxis und konfessionelle Differenz: Befunde und Mutmaßungen
Jürgen Macha, Münster
- 10:30–11:30 Wahrheit als Lüge. Friedrich III. von der Pfalz auf dem Augsburger Reichstag 1566
Matthias Pohl, Münster

Pause

- 12:00–13:00 Abschlussdiskussion